

Land unter im Wasserwerk

Pumpen schalten sich automatisch ab – Pirmasens wird vom Eichköpfchen versorgt

■ Die Pirmasenser Stadtwerke haben das Wasserwerk in Rodalben vom Netz genommen. Bei sintflutartigen Niederschlägen am Dienstagabend war der Maschinenraum vollgelaufen. Wie hoch der Schaden ist und wann die Pumpen wieder anlaufen, ist völlig offen.

„So etwas habe ich noch nicht erlebt“, berichtete Geschäftsführer Klaus Kreibich kopfschüttelnd, der seit September 2002 Regie an der Streckbrücke führt. Auch langjährige Techniker hätten sich nicht an eine solche Situation erinnern können. Gestern machte sich der Ingenieur, ausgestattet mit Gummistiefeln, selbst ein Bild von der Lage nach den Wetterkapriolen. Bereits am Dienstagabend war er vor Ort gewesen.

Binnen Minuten hatte Starkregen das 135 Jahre alte Gebäude volllaufen lassen. Zeitweise habe das Wasser – es war aus dem Wald im Langenbachtal über die Bahngleise geschossen – rund anderthalb Meter hoch im Maschinenraum gestanden, schildert THW-Sprecher Frank Maurer die Situation. Nach seinen Angaben waren zeitweise 28 Helfer – darunter aus Zweibrücken und Hauenstein – mit sieben Autos im Dauereinsatz, um der Lage Herr zu werden. Gegen 2 Uhr in der Nacht seien die Ehrenamtlichen – nach gut acht Stunden unter Strom – abgerückt. Frank Maurer hat ausgerechnet, dass die Pumpen mit einer Gesamtleistung von gut 6 000 Litern pro Minute die braune Brühe abgesaugt haben. Von



Helfer des Technischen Hilfswerks legen Schläuche, um das überschwemmte Wasserwerk leerzupumpen. (Foto: THW)

der Rodalb sei keine Gefahr ausgegangen, betont Kreibich. Hier habe der Hochwasserschutz gegriffen, sagte der 62-Jährige.

Derzeit untersuchen Spezialisten, ob die Elektromotoren in Mitleidenschaft gezogen wurden. Sie treiben die Pumpen an, die das Trinkwasser

aus mehreren Tiefbrunnen aus Schichten des Buntsandsteins an die Erdoberfläche befördern. Mit „fundamentale Schäden“ rechnet Kreibich nach ersten Einschätzungen nicht. Er schließt aus, dass Schlamm in die unterirdischen Speicher eingedrungen ist. Die Stromversorgung der Anlage habe sich vollautomatisch abgeschaltet und Alarm ausgelöst, berichtet er. Der Stadtwerke-Chef geht davon aus, dass es mehrere Tage dauern wird, bis die Station stufenweise wieder angefahren werden kann. Nach einer vollständigen Inspektion der Technik würden die Rohre durchgespült und Proben gezogen, um die Qualität des Wassers zu analysieren. Das letzte Wort habe das Gesundheitsamt als zuständige Aufsichtsbehörde.

„Die Versorgung ist gewährleistet und war zu keinem Zeitpunkt gefährdet“, beruhigt Klaus Kreibich die Bevölkerung. 99 Prozent des Trinkwasserbedarfs der Schuhstädter wird normalerweise über Rodalben abgedeckt. Jetzt liefert das Wasserwerk Eichköpfchen die unentbehrliche Lebensgrundlage. 1978 war die Anlage zwischen der Ruhbank und Lemberg gebaut worden und dient als Reserve. Zuletzt war dort im Jahre 2010 eine Wasserkammer saniert worden. In diesem Zusammenhang lobte Kreibich den Weitblick der Aufsichtsratsmitglieder der Stadtwerke. Sie hätten frühzeitig erkannt, dass es unabdingbar sei, ständig in Unterhalt und Technik zu investieren, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. (zwi)